

Heilig Abend: Familiengottesdienst

BILDERGESCHICHTE: Die abenteuerliche Reise der drei Weisen

Heute erzähle ich euch eine Geschichte. Eine Geschichte, die so alt ist und so besonders, dass sie seit über 2000 Jahren erzählt wird.

Ich erzähle euch die Geschichte davon, wie Gott auf die Welt kam. Und wie die drei Weisen eine abenteuerliche Reise machten:

Bild 1:

Gleich nachdem die Sonne hinter der Steinwüste verschwunden war, schnappte sich Caspar die Leiter und stieg auf das Dach seines Hauses. Auf diese Neumondnacht hatte er sich schon lange gefreut. Es war trotz des nahen Winters immer noch warm in Susa, der Himmel wolkenlos und der Wind nur ein laues Lüftchen. Die besten Bedingungen, um den Sternenhimmel zu beobachten. Caspar kannte viele der Lichter da oben. Er galt als der beste Sternendeuter im Land.

Heute wollte er sich am Himmel erfreuen und schauen, ob er wieder einen neuen Stern entdecken würde. Voller Vorfreude breitete er seine Kamelhaardecke neben dem Wassertank auf dem Dach aus und legte sich auf den Rücken. Über ihm glitzerten ganz helle, mittelhelle und weniger helle Pünktchen um die Wette. Er genoss dieses Gefühl grenzenloser Weite. Bald hatte er in dem Himmelsgewimmel sein Lieblingssternbild, den Jäger Orion, entdeckt. In seiner Fantasie wurde der Jäger immer prächtiger, sein Schwert riesig und seine Augen leuchteten wie Feuer. Feuer? Hatte er Feuer gedacht? Im gleichen Moment sah er ein gelbrotes Flackern im oberen Teil des Sternbildes. Es wurde stärker, dann wieder schwächer, blieb aber deutlich erkennbar. Was war das? Etwa ein neuer, unbekannter Stern? Und dann gleich in dieser Größe? Das musste er seiner Freundin erzählen.

Bild 2:

Caspar besuchte Melchora, die stadtbekannteste Heilerin. Er fand sie in ihrem Kräutergarten hinter dem Haus. »Caspar«, begrüßte sie ihn freudig, »was verschafft mir die Ehre?« Caspar sagte atemlos: »Ich habe eine Entdeckung gemacht.« Und er erzählte ihr von dem eigenartigen Flackern am Himmel, mitten im Orion, das er bislang noch nie gesehen hatte und das auch in keinem seiner Pergamente mit den Sternpositionen verzeichnet war. Da fiel ihm die Heilerin ins Wort: »Seltsam, Caspar, seltsam! Um welche Tageszeit war das, erinnerst du dich?« »Es war kurz nach Sonnenuntergang«, antwortete Caspar. »Merkwürdig«, murmelte Melchora »Komm mal mit ins Haus, ich muss dir was zeigen.« Sie gingen in die Steinhütte und Melchora zeigte auf ein Gefäß, das neben der Feuerstelle stand. »Gestern kurz nach Sonnenuntergang habe ich ein neues Geheimrezept ausprobiert. Aber als ich die Schale vom Feuer nahm und hineinschaute, da ...« Caspar sah, was Melchora meinte: In dem dunklen Kräutersud schwammen drei rötlichgelbe, metallisch glänzende Brocken. »Gold«, rief er. »Unsinn, Caspar! Gold kann man nicht aus Kräutern gewinnen. Was du siehst, ist ein Zeichen. So wie dein flackernder Stern gestern Abend. Caspar, das ist eine Botschaft an uns!« - »Aber wer deutet sie uns?«, fragte Caspar. Melchora sagte: »Es gibt im ganzen Land nur einen Propheten, der diese Zeichen deuten kann. Und das ist Balthasar in Babylon. Wir müssen so schnell wie möglich aufbrechen.«

Gemeinde: EG neu 83, 1.2-4 (Tragt in die Welt nun ein Licht)

Bild 3:

Sieben Tage waren Melchora und Caspar auf ihren Kamelen unterwegs, um von Susa nach Babylon zu kommen. In den sternklaren Nächten flackerte immer wieder der Stern im Westen auf, als wollte er ihnen den Weg weisen.

In Babylon fanden sie Balthasar in seinem Haus, vertieft in eine Schriftrolle mit seltsamen Zeichen. »Wie schön, euch mal wieder zu sehen«, rief er erfreut. »Das ist eine willkommene Abwechslung! Ich versuche seit Tagen, diese alten Schriften zu lesen, die das Volk der Israeliten hier vor über 500 Jahren hinterlassen hat.« Melchora und Caspar erzählten ihm, warum sie gekommen waren, berichteten von dem eigenartigen Stern und von den Goldklumpen. Balthasar hörte sich alles an und schüttelte den Kopf. »Das ist ja ein seltsamer Zufall. Gestern las ich genau in dieser Schriftrolle von einem neuen Herrscher, den Gott schickt und der alle Menschen befreien wird. Für ihn wird ein neuer Stern aufgehen.« Caspar rief: »Das muss er sein! Aber was für ein Herrscher wird da angekündigt?« »So genau steht das da nicht«, antwortete Balthasar. »Er muss wohl ein König sein, der zugleich ein Heiler ist und ein Priester.« Melchora schaltete sich ein: »Klar ist, dass wir ihn begrüßen müssen. Wir sind die ersten Menschen, die von seiner Ankunft hören. Aber wie werden wir ihn finden?« Balthasar überlegte einen Moment und sagte dann: »In diesen Schriften der Israeliten geht Gott als Feuersäule seinem Volk voran. Möglicherweise leitet uns ja der neue Stern.«

»Also auf, nach Westen!« rief Caspar. »Und was bringen wir dem neuen Herrscher mit?« fragte Melchora. Sie überlegten. Nach einer Weile sagte Balthasar: »Ich hab´s! Wir schenken ihm Gold, weil er ein Herrscher ist, Myrrhe, damit er auch ein Heiler sein kann, und Weihrauch für den Fall, dass er auch ein Priester sein soll.«

Bild 4:

Caspar, Melchora und Balthasar ritten nur nachts, damit sie dem Stern folgen konnten. Zuverlässig flackerte er im Westen, zog sie über die weite Wüste, die sich scheinbar endlos hinter Babylon erstreckte. Nach zwanzig Tagesetappen wurde die Landschaft grüner und sie näherten sich einem Fluss. Der Stern flackerte immer schwächer, offenbar waren sie ihrem Ziel nahe. »Da muss es nach Jerusalem gehen«, sagte Balthasar, »das hätte ich mir denken können. Dort steht ja auch der Palast des jetzigen Königs Herodes - und wo anders sollte der neue König geboren werden?« Schon von Weitem sahen sie den mächtigen Tempel, der sich hoch über der Stadt erhob. Gleich dahinter lagen die Palastanlagen des Königs, die von einem riesigen Turm aus überwacht wurden. Sie stellten sich den Wärtern vor und wurden bald durchgelassen: »Seine Majestät badet. Immer geradeaus.« Sie wurden durch die Säulenhalle in einen Hof geführt. Dort trauten sie ihren Augen nicht: Während alle Menschen in Jerusalem gerade unter Wassermangel zu leiden hatten, planschte dort tatsächlich der König im Wasser. »Oh, da kommt Besuch, wie schön«, rief er aus dem Wasser. »Wir kommen aus dem Osten und haben eine lange Reise hinter uns«, sagte Balthasar. »Wir suchen den neugeborenen König, weil wir seinen Stern aufgehen sahen.« Herodes blickte finster: »Ein neuer König? Davon müsste ich doch als erster etwas wissen!« Nach einer Pause hellte sich seine Miene auf: »Nun, dann sucht ihn nur fleißig und sagt mir dann, wo ihr ihn gefunden habt. Ich muss ihm doch auch meine Aufwartung machen.«

»Wo suchen wir jetzt weiter nach dem neuen König?«, fragte Balthasar, nachdem sie den Palast des Herodes verlassen hatten.

Kinderchor: Klanggeschichte Sternleuchten + Die Hirtenflöte

Bild 5:

Es dämmerte schon über Jerusalem. Caspar sah es als Erster: »Schaut mal, unser Stern! Er flackert wieder so stark wie früher. Nur steht er jetzt im Süden!« Sie banden die Kamele los und folgten dem Stern aus der Stadt. Da sahen sie am Horizont die Umrise von Häusern. »Lasst uns weitergehen bis zu dieser Stadt«, schlug Balthasar vor. »Nach meinen Karten müsste das Bethlehem sein.« Die Gassen der Stadt waren bereits menschen-

leer, vereinzelt sah man Öllampen in den Häusern brennen. Da kam ihnen plötzlich ein kleiner Hund entgegen. Er beschnupperte die Kamele und hüpfte freudig an ihnen hoch. Dann rannte der Hund voraus, als wollte er einen Weg weisen. »Wir folgen ihm einfach«, schlug Caspar vor. Bald waren sie an den Rand der Stadt gekommen, nur noch Schafweiden lagen vor ihnen. Der Hund lief auf einen kleinen, halb verfallenen Stall zu, dessen Tür sich gerade öffnete. »Zira, da bist du ja endlich!«, rief eine Frau heraus, die in ein blaues Tuch gehüllt war. Dann sah sie die drei Reiter. »Wir suchen den neuen König und wollen ihm unsere Geschenke bringen«, sagte Balthasar und stieg vom Kamel. »Hier ist nur ein Baby, das gestern Nacht geboren wurde«, antwortete die Frau. »Vielleicht ist es ja der, den wir suchen«, sagte Balthasar, »wir haben Zeichen erhalten und sie mit euren Schriften gedeutet.« »Kommt nur rein und schaut. Mein kleiner Jesus ist wirklich sehr süß, aber ein König? Also ich weiß nicht.« Sie gingen in den Stall und sahen einen Mann. Er nahm ein kleines, in Windeln gewickeltes Bündel hoch und zeigte es stolz den Gästen. Caspar sah in den Augen des Neugeborenen ein Flackern, das ihn an seinen Stern erinnerte. »Das muss er sein!«, rief er. »Das ist der neue König, Priester und Heiler! Lasst uns Gott danken, dass wir ihn gefunden haben!« Maria und Josef schauten sich erst fragend an, dann sagten sie: »Ihr seid sicher hungrig. Gleich kommen auch die Hirten vom Feld wieder zu uns.« Die drei Weisen legte ihre Geschenke vor den kleinen Jesus. Und sie aßen und tranken, sangen mit Maria, Josef und den Hirten bis spät in die Nacht. Erst als sie im Stroh ihr Nachtlager richteten, fiel ihnen auf, dass sich alle problemlos verstanden hatten, obwohl nur Balthasar die Sprache der Israeliten beherrschte.

Kinderchor: Weihnachtsstern

Bild 6:

In der Nacht hatte Balthasar geträumt, wie sie in Jerusalem von den Wachen des Herodes abgefangen und festgenommen wurden. Deshalb brachen sie am nächsten Morgen vorsichtshalber in die andere Richtung auf, nach Süden. Die drei waren so beflügelt von ihrer Begegnung im Stall. Aus Balthasar sprudelte es nur so heraus. »Nun können wir nur hoffen, dass die Menschen von diesem neuen König lernen, wie man liebevoll miteinander umgeht.« »Wie kommst du darauf?« fragte Caspar. »Weißt du nicht mehr, was die Hirten erzählt haben?«, sagte Balthasar. »Ihnen ist der Engel erschienen. Und der sagte: **Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.** Und dann waren da noch mehr Engel, die sagen: **Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!**« Dann schwieg er. Melchora sah ihn lange an und lächelte freundlich. »Ja, dieses Kind ist die Hoffnung für diese Erde. Ein König, ein Heiler. Gottes Sohn.«